

Das Salzkammergut als Filmkulisse

Bernadette Wegenstein

In: *Salz.Seen.Land*, Hrsgg. v. Elisabeth Schweeger und Julia Kospach, München: Penguin Random House Verlagsgruppe, 2023, in Druck

Das Salzkammergut als Filmkulisse ist vor allem mit zwei Arten von Geschichten assoziiert: mit romantischen Liebesgeschichten und, seit Neuestem, mit Kriminalgeschichten. Das Thema der romantischen Liebe wird seit den 1950er-Jahren vor allem in Komödien und Seifenopern aufgegriffen, während sich die Kriminalgeschichte kürzlich zum Thriller weiterentwickelt hat und vorwiegend in Fernsehproduktionen zu sehen ist.

Gleich zu Beginn möchte ich klarstellen, dass ich beide Genres als klassische Thematisierung von Formen der Unterdrückung verstehe, vor der Kulisse der atemberaubenden Schönheit dieser Region, die insbesondere durch ihre mysteriösen Seen repräsentiert wird. In anderen Worten: Liebe und Verbrechen sind beliebte Motive einer Form des Eskapismus, der es dem Publikum erlaubt, kurz in eine Welt mit Happy Ends und unmöglichen oder im echten Leben zumindest unwahrscheinlichen Auflösungen einzutauchen. So werden im Genre des „Heimatfilms“ Klassenunterschiede überwunden, wenn zum Beispiel der Kaiser von Österreich einen ungestümen Teenager aus einer bayerischen Adelsfamilie heiraten kann („Sissi“, 1955), wenn ein österreichischer Baron eine Nonne heiratet („Die Trapp-Familie“, 1956, und „The Sound of Music“, 1965) oder wenn ein charmanter Kellner (gespielt vom legendären Schauspieler Peter Alexander) zum Wirt eines Luxushotels am See aufsteigt („Im weißen Rössl“, 1960). Im Thriller- und Horrorgenre werden wiederum andersartige Grenzen überschritten, zum Beispiel indem es Teenagern gelingt, eine Mordserie nach jahrelanger vergeblicher polizeilicher Ermittlung aufzuklären, indem sie die Serienmörderin mitten auf dem Traunsee auf einem wackeligen Boot festzusetzen versuchen und dabei ertränken („In 3 Tagen bist du tot“, 2006), oder in einer jüngeren Folge der Fernsehserie „Tatort“ („Wahre Lügen“, 2019), in der eine Leiche in einem Auto im Wolfgangsee die polizeilichen Ermittlungen mysteriöserweise in die dunkle Welt des illegalen Waffenhandels führt.

„Sissi“ – kitschiger Heimatfilm-Prototyp

Eingangs wollen wir uns nun dem Film widmen, der meines Erachtens den Grundstein der „Heimatfilm“-Melodramen legt. Es handelt sich um den ersten Teil der klassischen „Sissi“-Filmtrilogie (1955), „Nach Ischl“, der, wie der Titel schon anklingen lässt, in der Szenerie des Salzkammerguts angesiedelt ist. In dieser märchenhaften Geschichte bittet kein Geringerer als der Kaiser von Österreich um die Hand einer jungen Prinzessin (oder richtiger: er *fordert* ihre Hand). Doch seine Mutter, die Erzherzogin Sophie, ist dagegen, weil sie Sissi nicht für würdig hält, Kaiserin zu werden. In einer Szene des Films sehen wir Ludovika von Bayern, gespielt von Magda Schneider (der Mutter von Romy Schneider), die ihre Töchter Helene (Nene) und Elisabeth (Sissi¹) auf ihre Abreise nach Bad Ischl vorbereitet, wo der junge Kaiser Franz Joseph

¹ Offiziell schrieb sich die Kaiserin „Sisi“; doch die Film-Trilogie trägt den Titel „Sissi“, weswegen ich im Folgenden auch diese Schreibweise in Bezug auf die dort dargestellte Figur der Kaiserin verwenden werde.

seinen Geburtstag feiert. Im Hintergrund der Szene spielt ein Dienstmädchen Chopins romantischen Walzer As-Dur, op. 69 Nr. 1, den sogenannten „Abschiedswalzer“; eine musikalische Vorankündigung, dass dies auch der Abschied von Sissis Kindheit sein könnte.



Nachdem die sechszehnjährige Sissi und ihre Entourage in Bad Ischl angekommen sind, schleicht sich der Teenager heimlich davon, um angeln zu gehen – und „fängt“ sich versehentlich den Kaiser höchstpersönlich, wie sie es nennt, in dessen Jacke sich ihr Angelhaken verhakt (Bilder 1–2). Als der Kaiser bemerkt, dass dieser Angelhaken zu der schönen, jungen Sissi gehört, steigt er aus seiner Pferdekutsche und schlägt ihr einen Spaziergang vor, mit ihr allein, ohne ihre Entourage, um ihr die Schönheit der Natur in Bad Ischl zu zeigen (Bild 3): „Machen wir einen kleinen Umweg und ich zeig’ Ihnen bei der Gelegenheit gleich ein bisschen von der schönen Umgebung von Ischl.“ Als humorvolle Einlage folgt der von Josef Meinrad gespielte Polizist Major Böckl seinem Kaiser heimlich, denn er vermutet in Sissi eine Terroristin.

In diesen Szenen ist die Schönheit des Salzkammerguts sowohl Kulisse als auch Teil der romantischen Handlung, da Franz Joseph seiner neuen Bekanntschaft die atemberaubende Landschaft zeigen will. Die Natur Bad Ischls bleibt unlöslich mit den Figuren verwoben und wird nicht für sich gezeigt, denn es gibt nur wenige Establishing Shots der Umgebung, während die Figuren nahtlos in die Landschaft integriert werden und durch die Farbwahl, die Komposition und die Kameraeinstellungen mit ihrer Umgebung verschmelzen.

Nach dieser ersten Zufallsbegegnung vereinbart das Paar ein geheimes Rendezvous (Bilder 4–6), bei dem Sissi dem Kaiser Gedichte vorträgt und Zither spielt, ein beliebtes, traditionelles lokales Instrument. In den ruhigen Wäldern und nur bezeugt von unbemerkt vorbeihuschenden Rehen verliebt sich das junge Paar vor der Kamera ineinander. Die romantische Atmosphäre wird farblich durch die sanften Agfacolor-Pastellfarben untermalt, in denen diese Szene gedreht wurde; ein Kontrast zum kräftigen Technicolor der Hollywood-Filme der 1950er-Jahre.



„Im weißen Rößl“ – sexistische Heimatfilm-Musikkomödie

Die musikalische Komödie „Im weißen Rößl“² (1960), die im gleichnamigen Hotel am Wolfgangsee spielt, das heute noch existiert, setzt die Tradition der im Salzkammergut spielenden „Heimatfilme“ fort. Gleich zu Beginn des Filmes gibt es mehrere Anspielungen auf Kaiser Franz Joseph, der im berühmten „Kaiserzimmer“ des Hotels zu wohnen pflegte, wie den ankommenden Gästen laut verkündet wird. Auch das Boot, das sie über den See bringt, heißt „Kaiser Franz Joseph“. In dieser romantischen Komödie in Technicolor-Farben finden gleich mehrere Paare vor der Kulisse der prächtigen Landschaft die Liebe. Dazu zählen Klärchen Hinzelmann (gespielt von Estelle Blain³) und Sigismund Sülzheimer (gespielt vom berühmten Komödien-Star Gunther Philipp), der ihr Vater hätte sein können, die sich vor der Kulisse des Sees, in dessen Wasseroberfläche sich nahezu unschuldig die Kirche spiegelt, ineinander verlieben (Bild 7). Dr. Otto Siedler (gespielt von Adrian Hoven) entbrennt in Liebe auf den ersten Blick für Brigitte Giesecke (gespielt von Karin Dor), die Tochter des wohlhabenden Fabrikanten und seines Erz-Geschäftskonkurrenten Wilhelm Giesecke. Wie Sissi und Franz bei ihren Abenteuern in Ischl wird auch dieses Paar vor der Kulisse des Bergpanoramas und der typischen Architektur des Salzkammerguts inszeniert, sodass man meinen könnte, trotz der angespannten Geschäftsbeziehung gibt die Natur dem Paar ihren Segen, was sich auch in der Farbkomposition ihrer Kostüme spiegelt (Bilder 8–9).

7



8



9



Der Sexismus dieser Epoche, der 1960er-Jahre, sorgt in „Im weißen Rößl“ für so manch lustige Szene. Zum Beispiel wenn Klärchen, die immer nur mit verniedlichendem Diminutiv gerufen wird, Sigismund warnt: „Wenn Sie versuchen, mich zu küssen, dann erleben Sie etwas!“, woraufhin er antwortet: „Das ist genau das, was ich möchte.“ Auch Klärchens Vater, die Figur Wilhelm Giesecke (gespielt von Erik Jelde), sorgt für humorvolle Szenen. Der Berliner steigt in Lederhosen auf den Schafberg und erreicht außer Atem den Gipfel, wo er auf eine zünftige Frau in typisch österreichischer Kleidung trifft, deren Hut ein Teil der hochalpinen Landschaft sein könnte (Bild 10). Als sie ihn auf die Schönheit der Seen hinweist, gibt er sarkastisch zurück: „Glauben Sie, ich bin hier oben raufgeklettert, um zu sehen, wie schön es da unten ist?“

² Der Film ist inspiriert von einem Broadway-Musical, das auf einer Operette von Robert Stolz beruht, die wiederum von einem Theaterstück inspiriert ist, das Oscar Blumenthal und Gustaf Kadelburg 1896 in der Villa Blumenthal in der Nähe von Ischl verfassten.

³ Tragischerweise beging die französische Schauspielerin Estrella Blain später wie auch Romy Schneider, die Darstellerin der „Sissi“, Suizid.

Wie in der „Sissi“-Trilogie werden die dramatischen und humorvollen Aussagen der Figuren mit der Landschaft sowie, in anderen Szenen, Liedern oder traditionellen Tänzen hinterlegt, die an Leni Riefenstahls Propagandaästhetik gemahnen, die Populismus und athletische Sportler-Körper in Szene setzte und glorifizierte (Bild 11). Der Hauptdarsteller Peter Alexander in der Rolle des Oberkellners Leopold Brandmeyer, der sich unsterblich in seine Chefin, die Rößlwirtin Josepha Vogelhuber (gespielt von Waltraut Haas), verliebt hat, tritt oft an der Seite seines treuen Sidekicks Franzl auf (gespielt von Frithjof Vierock), des „Piccolo“, also des Hilfskellners. Als der Piccolo Leopold erzählt, dass er glaubt, dass Fräulein Vogelhuber sich in Dr. Siedler verliebt habe, ist dieser zutiefst enttäuscht und fragt: „Was will denn eine Wirtin mit einem Doktor?“ Piccolo pflichtet ihm schnell bei, was seine Beziehung zu seinem Chef spiegelt, den er bewundert und zu dem er aufschaut, was auch durch die zwei Berge in der Seekulisse im Hintergrund verbildlicht wird (Bild 12): „Das wär’ direkt eine Mischehe.“ Hier wird das Salzkammergut zum Zeugen der Bagatellisierung und Verdrängung, mit denen in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg Rassismus und Antisemitismus normalisiert wurden.

„Im weißen Rößl am Wolfgangsee da steht das Glück vor der Tür“, verheißt eine Zeile der berühmten Titelmelodie des Kultfilms. Ein höchst problematischer Aspekt, wie der österreichische Schriftsteller Daniel Kehlmann 2014 in der Antrittsrede seiner Frankfurter Poetikdozentur beschrieb. Er findet, dass diese Nachkriegsfilme und -musicals fast noch schauerlicher anzusehen seien als die Nazi-propagandafilme selbst, dass über Kriegsverbrechen „[i]m Nazi-propagandafilm geschwiegen und verdrängt werde, dass in den deutschen Nachkriegsfilmen dieses Verdrängen aber ‚aktiv eingeht‘ und erst hier eine ‚Fratze des Wahnsinns‘ sichtbar werde.“⁴

10



11



12



„Schloßhotel Orth“ – Seifenoper-Epigone des Heimatfilms

Die österreichisch-deutsche Seifenoper „Schloßhotel Orth“ wurde zwischen 1996 und 2004 gedreht. Sie spielt vor allem am Traunsee, in Gmunden, zeigt in den drei Staffeln aber ebenfalls zahlreiche andere Schauplätze, wie zum Beispiel den Attersee. Auch diese Fernsehserie tritt zweifellos in die Fußstapfen ihrer berühmten Heimatfilm-Vorgänger. In der allerersten Folge gibt Christine, die Ehefrau des Hotelbesitzers, ihrem jüngsten Sohn stolz einen Kuss auf die Stirn,

⁴ Daniel Kehlmann bei seiner Poetikdozentur-Eröffnung, 2014: „In diesen Nachkriegsfilmen wird eine Fratze des Wahnsinns sichtbar.“ Zitiert nach: „Peter Alexander kennen.“ Frankfurter Rundschau, 15.01.2019, <https://www.fr.de/frankfurt/peter-alexander-kennen-11220291.html>

weil dieser sich zum ersten Mal verliebt hat. Dieses romantische Statement wird durch die romantische Szenerie des Sees im Hintergrund untermalt (Bild 13) (am Ende der Folge kommt Christine bei einem fatalen Bergunglück ums Leben). Die wohlstuierten Hotelgäste, Herr Bodin (Sky du Mont) und seine sexy Ehefrau Gundel Bodin (Ricci Hohl), finden im Schlosshotel Orth heraus, dass sie sich gegenseitig mit jüngeren Partnern betrügen. Doch ganz im Sinne einer Seifenoper versöhnt sich das Paar bei einem romantischen Bootsausflug auf dem Traunsee (Bild 14). Die Farben wurden digital nachbearbeitet und erinnern an die alten Agfacolor-Pastellfarben aus „Sissi“ und das Technicolor aus „Im weißen Rößl“. Der See selbst fungiert in zahlreichen Szenen als Hintergrundkulisse und wird zwischendurch oft für sich allein in sorgfältig komponierten Bildausschnitten in Szene gesetzt (Bild 15). Doch aufgrund der starken Farbkorrekturen und des übermäßigen Einsatzes von Sonnenuntergangsstimmung kann sich die natürliche Schönheit der Szenerie nicht so recht entfalten.

13



14



15



„Die Trapp-Familie“ – ultimativer Heimatfilm-Eskapismus

Der deutsche Spielfilm „Die Trapp-Familie“ (1956) des westdeutschen Regisseurs Wolfgang Liebeneiner inspirierte den US-amerikanischen Regisseur Vincent D. Donehue zum Bühnenmusical „The Sound of Music“ von 1959 (Musik von Richard Rodgers und Text von Oscar Hammerstein II). Das mit dem Tony-Award ausgezeichnete Musical wurde kurz darauf, im Jahr 1965, von Robert Wise (der zuvor bei erfolgreichen Musical-Filmen wie „West Side Story“, 1961, Regie geführt hatte) unter gleichnamigem Titel verfilmt.⁵ Eskapismus ist die Essenz des Musical-Genres – das gilt für Bühnen- oder Filmmusicals –, doch in diesem Fall erreicht dieser Eskapismus vielleicht seinen Höhepunkt: Immerhin wird hier *mit Gesang* gegen Nazi-Österreich gekämpft. Während die deutsche Adaptation „Die Trapp-Familie“ keine Aufnahmen aus dem Salzkammergut verwendet, da der Film in Ateliers in Bayern, Salzburg und in der Nähe der Benediktinerinnenabtei Nonnberg in der Nähe von Salzburg gedreht wurde, beginnt „The Sound of Music“ seine Handlung mitten in den Bergen des Salzkammergutes, hoch über dem stimmungsvollen Wolfgangsee (Bild 16). „The hills are alive with the sound of music“, singt die

⁵ Der verwobenen Entstehungsgeschichte dieser zwei Filme könnte man einen eigenen Essay widmen. Die amerikanische Filmproduktion „The Sound of Music“ basiert auf den Memoiren von Maria Augusta von Trapp, „The Story of the Trapp Family Singers“ (1949), die 1952 ins Deutsche übersetzt wurden („Die Trapp-Familie. Vom Kloster zum Welterfolg“). Diese Übersetzung war die Inspiration des deutschen Heimatfilms „Die Trapp-Familie“ (1956) – dessen Geschichte drei Jahre später, 1959, mit dem Musical „The Sound of Music“ für US-amerikanische Bühnen adaptiert wurde.

Figur Marie (gespielt von Julie Andrews) in der berühmten Eröffnungsszene des Films, also auf Deutsch: „Die Berge erwachen beim Klang der Musik zum Leben.“ Sie entführt die Zuschauer*innen in die eskapistische Pracht der Natur des Salzkammerguts (Bild 17); eine Schönheit, die Maria und der Familie von Trapp die Kraft gibt, Nazi-Österreich am Ende des Filmes zu verlassen, indem sie zu Fuß in die Schweiz auswandern, von Salzburg über die Alpen. Wir wissen, dass das im wirklichen Leben nicht möglich gewesen wäre, denn die Villa der echten Familie von Trapp lag in der Nähe der deutschen, nicht der schweizerischen Grenze. Doch „The Sound of Music“ sollte nie ein realistischer Film sein, sondern stattdessen die fantastische Illusion heraufbeschwören, dass man Nazi-Österreich nach 1938 einfach und singend verlassen konnte.

16



17



18



„In 3 Tagen bist du tot“ – Salzkammergut-Horror

Der erfolgreiche Horrorfilm „In 3 Tagen bist du tot“ (Regie: Andreas Prochaska) aus dem Jahr 2006 zeigt das Salzkammergut und einen seiner Seen, den Traunsee, in neuem Licht. Die Handlung spielt in Ebensee und in Bad Ischl (zum Beispiel die Eröffnungsszene), dem Geburtsort des Regisseurs. Es ist eine Geschichte über Rache, die eine Mutter in eine Serienmörderin verwandelt. Zuerst bedroht Erika Haas (gespielt von Susi Stach) die Teenager bloß, die sie verdächtigt, etwas mit dem Tod ihres Sohnes zu tun zu haben, der als Kind beim Eislaufen auf dem Traunsee eingebrochen und ertrunken ist. Dann versucht sie, sie bei ihrer Maturafeier zu

ermorden. Am Ende töten die Protagonistin Nina und zwei Überlebende Erika in einer unwahrscheinlichen Konfrontation auf einem Ruderboot mitten auf dem See. Hier mutieren der See und die Schönheit der Region zu einem Horrorelement: Sie sind der Schauplatz des tragischen Todes von Erikas Sohn sowie der Ort, an dem zahlreiche Teenager sterben (Erika ertränkt ihre Opfer im See) und an dem sie schlussendlich selbst ertrinkt. Die Bilder 19–20 zeigen, inwiefern der Traunsee als der Ort inszeniert wird, der die Angst der Teenager symbolisiert. Die Rolle, die der See hier spielt, unterscheidet sich fundamental von seiner Funktion in den romantischen Komödien über die Lieb- und Leidenschaften der österreichischen Aristokratie. Hier wird er zum Stimmungsbild der Figuren, die durch Komposition und Farbgebung untrennbar mit ihm verbunden sind (wie die Spiegelung in Ninas Augen zeigt), als dem Ort des Grauens selbst. Nachdem das Grauen ein Ende gefunden hat, treibt die Leiche der Serienmörderin Erika friedlich unter der Wasseroberfläche (Bild 21).

19



20



21



„Tatort“ – Krimiklassiker im Salzkammergut

In einer der neuesten Folgen der beliebten deutsch-österreichischen Fernsehserie „Tatort“, „Wahre Lügen“ (2019), tauchen wir erneut buchstäblich in einen der Seen des Salzkammerguts ein. In der stark digital nachbearbeiteten Eröffnungsszene wird eine weibliche Leiche aus einem Auto aus dem Wolfgangsee geborgen. Wie in „In 3 Tagen bist du tot“ nähern wir uns dem See durch die dunkle, befremdliche Unterwasserwelt statt über die Schönheit seiner Oberfläche. Als die beiden Wiener Sonderermittler mit dem Auto ins Salzkammergut fahren, tauchen die Zuschauer*innen in die sonst so idyllische Gegend ein, die nun in abgedunkelter Farbgebung und in strömendem Regen gezeigt wird (Bild 22), was erahnen lässt, dass dieser pittoreske See nicht nur ein Paradies, sondern auch ein Höllenschlund sein könnte. Als Kommissarin Bibi Fellner (gespielt von Adele Neuhauser) bemerkt: „Es muss unglaublich schön sein, in der Gegend Urlaub zu machen“, gibt ihr Kollege Moritz Eisner (gespielt von Harald Krassnitzer) lakonisch zurück: „Ja, und unglaublich teuer.“ Als sie am Tatort ankommen, sehen wir, wie das Auto im Regen aus dem See geborgen wird. Moritz wiederholt ironisch: „Na wirklich, unglaublich schön da“, und spielt dabei nicht nur darauf an, dass sich die Region in diesem Moment von ihrer schlechtesten Seite zeigt, sondern auch auf ihren Ruf als Schlechtwetter-Region (Bild 23).

22



23



Der Anblick des Autos, aus dem Wasser strömt, als würde es weinen, enthüllt eine neue Facette der Kulisse des Salzkammerguts und seiner Geheimnisse. Sie bringt zum Vorschein, was Werner Herzog die „ungeheure Gleichgültigkeit der Natur“ nannte, nachdem er in die gleichgültigen Augen der Grizzlybären geblickt hat, die einen seiner größten Bewunderer, den Umwelt- und Bärenschützer Timothy Treadwell („Grizzly Man“, 2005), brutal getötet und gefressen hatten. Herzog will damit sagen, dass die wahrgenommene „Schönheit“ der Tiere und der Natur ein rein menschliches Konzept ist. Die Natur folgt keinen Regeln und Werten außer ihren eigenen.

In diesem Sinn wird das Salzkammergut mit Gewissheit noch in anderen Filmgenres als reine Kulisse fungieren, in denen die Landschaft nichts als die ominöse, stumme Zeugin ihrer eigenen Schönheit ist, zu der sie nur schweigen kann. Wir Menschen bewundern die Repräsentation der Landschaft dieser Region im Film und werden sie weiterhin nutzen, um zu verdrängen und zu vergessen, dass im wirklichen Leben selten reiche Menschen arme Menschen heiraten, Serienmörder nicht immer gefasst werden, die meisten Jüdinnen und Juden und Widerstandskämpfer*innen in Nazi-Österreich getötet wurden und viele Träume nicht in

Erfüllung gehen. Doch *einige* Träume gehen tatsächlich in Erfüllung – und daran erinnert uns das Salzkammergut als Filmkulisse.

Bildverzeichnis

- 1, Marischka, Ernst: „Sissi-Trilogie“, Teil 1, Bad Ischl: Erma Film, 1955, 31:40
- 2, Marischka, Ernst: „Sissi-Trilogie“, Teil 1, Bad Ischl: Erma Film, 1955, 32:53
- 3, Marischka, Ernst: „Sissi-Trilogie“, Teil 1, Bad Ischl: Erma Film, 1955, 34:34
- 4, Marischka, Ernst: „Sissi-Trilogie“, Teil 1, Bad Ischl: Erma Film, 1955, 48:09
- 5, Marischka, Ernst: „Sissi-Trilogie“, Teil 1, Bad Ischl: Erma Film, 1955, 50:36
- 6, Marischka, Ernst: „Sissi-Trilogie“, Teil 1, Bad Ischl: Erma Film, 1955, 00:51:42
- 7, Jakobs, Werner: „Im weißen Rößl“, Sankt Wolfgang: Graf Filmproduktion, 1960, 01:19:10
- 8, Jacobs, Werner: „Im weißen Rößl“, Sankt Wolfgang: Graf Filmproduktion, 1960, 00:49:05
- 9, Jacobs, Werner: „Im weißen Rößl“, Sankt Wolfgang: Graf Filmproduktion, 1960, 00:48:47
- 10, Jacobs, Werner: „Im weißen Rößl“, Sankt Wolfgang: Graf Filmproduktion, 1960, 00:48:35
- 11, Jacobs, Werner: „Im weißen Rößl“, Sankt Wolfgang: Graf Filmproduktion, 1960, 01:24:18
- 12, Jacobs, Werner: „Im weißen Rößl“, Sankt Wolfgang: Graf Filmproduktion, 1960, 00:12:44
- 13, Leitner, Hermann: „Schlosshotel Orth: Tag der Entscheidung“, Gmunden: ZDF Satel Film und ORF, 1996, 00:30:58
- 14, Leitner, Hermann: „Schlosshotel Orth: Tag der Entscheidung“, Gmunden: ZDF Satel Film und ORF, 1996, 01:07:38
- 15, Leitner, Hermann: „Schlosshotel Orth: Tag der Entscheidung“, Gmunden: ZDF Satel Film und ORF, 1996, 00:53:56
- 16, Prochaska, Andreas: „In 3 Tagen bist du tot“, Ebensee: Allegro Film, 2006, 00:31:25
- 17, Prochaska, Andreas: „In 3 Tagen bist du tot“, Ebensee: Allegro Film, 2006, 01:28:00
- 18, Prochaska, Andreas: „In 3 Tagen bist du tot“, Ebensee: Allegro Film, 2006, 01:25:32
- 19, Wise, Robert: „The Sound of Music“, Salzburg und Umgebung: 20th Century Studios, 1965, 00:01:53
- 20, Wise, Robert: „The Sound of Music“, Salzburg und Umgebung: 20th Century Studios, 1965, 00:02:44
- 21, Wise, Robert: „The Sound of Music“, Salzburg und Umgebung: 20th Century Studios, 1965, 02:53:26
- 22, Roth, Thomas: „Tatort: Wahre Lügen“, Wolfgangsee: ORF Cult Film, 2019, 00:03:14
- 23, Roth, Thomas: „Tatort: Wahre Lügen“, Wolfgangsee: ORF Cult Film, 2019, 00:03:43